Er findet deutliche Worte zur Situation seiner Branche

Hotel Schwarzwald Panorama | Stephan Bode: »Fühle mich vom Unternehmer zum Unterlasser degradiert!«

Von Dietmar Glaser

Bad Herrenalb. Wer Stephan Bode kennt, weiß, dass er zuversichtlich denkt, vorausschauend plant und lösungsorientiert handelt. Gelingt ihm das auch in der derzeitigen Coronakrise?

Seit Monaten stehen sein Hotel Schwarzwald Panorama mit Restaurant »La Vie«, Tagungscampus, Selfness-Zentrum und Spa wegen der verhängten Corona-Verordnungen still. Wenn man Bodes Stimmung in einem einzigen Satz zusammenfassen möchte, dann in diesem: »Ich fühle mich vom Unternehmer zum Unterlasser degradiert!«

Ein Unternehmer wolle gestalten und bei Herausforderungen Lösungen finden, erklärt er im Gespräch mit unserer Tageszeitung. Wenn er eine Herausforderung nicht alleine lösen kann, stellt er einen Expertenrat zusammen, gibt ihm Vertrauen und findet so den richtigen Weg. Bode: »Und was macht unsere Regierung? Es gibt kein Gremium aus Politik, Gesundheit, Wirtschaft, Kultur mit Moderator mit einem gemeinsamen Ziel. Oder doch? Warum sagen sie es dann nicht?«

1600 Schnelltests

Der Unternehmer findet deutliche Worte: »Stattdessen zeichnet sich die Politik in meinen Augen nur noch durch Missmanagement aus. Ob Schutz der Hochrisikogruppen in deren Einrichtungen, falsche Versprechen zu den Corona-Hilfen für unsere Branche, das oft täglich wechselnde Maßnahmenchaos und deren Unlogik bezüglich Inhalt, das aktuelle Test- und Impfversagen und vieles mehr. Jedes Unternehmen mit solch einem desolaten Management hätte keinerlei Überlebenschancen im freien Wettbewerb. Und unsere Regierung wurschtelt sich ohne Bezug zur Realität durch die Pandemie und riskiert dabei sowohl den über Jahrzehnte durch den Mittelstand aufgebauten Wohlstand unseres Landes als auch hart erarbeitete Existenzen. Dabei wächst das Bürokratiemonster Deutschland unaufhaltsam und die digitale Überforderung unseres Landes erinnert mich beinahe jeden Tag an eine Bananenrepublik! All das ist in meinen Augen beschämend!«

Als die Idee aufkam, Bad Herrenalb, Bad Wildbad und Bad Teinach zur Modellregion für Hotellerie zu machen (wir berichteten), keimte bei ihm Hoffnung auf. »Drei Minuten lang. Dann kam vom Land die Nachricht, dass die Modellregionen zurückgezogen werden.«

Mittlerweile fühlt Bode seine Branche als Spielball der Politik, denn es gebe viele andere nicht systemrelevante Bereiche, die offen bleiben durften und dürfen. »Warum werden so innovative und lösungsorientierte Branchen wie Hotellerie und Gastronomie so von der Regierung missachtet? Auch wird Hotellerie mit reinen Gastrobetrieben einheitlich behandelt, was auch anders sein müsste.«



Stephan Bode, Betreiber und Besitzer des Bad Herrenalber Hotels Schwarzwald Panorama. Foto: Glaser

Seit Oktober 2020 hat er 1600 Schnelltests in seinem Büro. »Ich könnte alle Mitarbeiter und Gäste regelmäßig testen, wenn ich denn öffnen dürfte. Und warum machen wir keinen Impftourismus, wie in anderen Ländern? Wir könnten schon viel, viel weiter sein!«

Während seine Mitarbeiter zum größten Teil in Kurzarbeit zu Hause bleiben müssen, kommt Bode jeden Tag an seinen Schreibtisch. Er nutzt den Lockdown, um weitere geplante Projekte voranzubringen. So wird zurzeit die Außenterrasse im Spa-Bereich vergrößert und eine Panorama Außensauna gebaut. Und er hat Musterzimmer in Auftrag gegeben, nach welchen alle Gästezimmer im Haus in den kommenden Jahren zeitgemäß erneuert werden sollen. Er hat also genug zu tun und kann weiterhin nach vorne schauen. Anders ist es bei seinen Mitarbeitern. Sie beziehen Kurzarbeitergeld, sitzen daheim und warten, dass sie wieder ihr »normales Leben« beginnen dürfen.

Bode sieht einen riesigen Kraftakt voraus, um seine Mitarbeiter nach dieser Zeit der Lethargie wieder an die Leistung und Freude zur Arbeit heranzuführen. Ganz abgesehen davon, dass trotz 70-prozentigem Lohnausgleich in der Kurzarbeit einige Mitarbeiter gekündigt haben. Dafür müssen neue Mitarbeiter gefunden werden. Aber wann einstellen und wie einarbeiten während der Pandemie? Bode sagt: »Ich glaube, dass der deutschlandweite wirtschaftliche Schaden zwar immens ausfallen wird, aber im Verhältnis zu den vielen noch nicht absehbaren Kollateralschäden in unserer Gesellschaft, eher gering einzustufen ist.« Er denkt dabei auch an geschlossene Kitas, Schulen, Hochschulen und Einrichtungen der Seniorenbetreuung oder einfach nur das normale Leben. Bode: »Meine Mutter ist 82. Sie lebt in Ungewissheit, ob sie noch Momente mit ihren beiden Söhnen gemeinsam außerhalb ihrer eigenen vier Wände erleben wird.«

Mit Sorge verfolgt er die Entwicklung in jüngster Zeit. Keiner wisse, wie es weitergeht. Die allgemeine Unzufriedenheit wächst. Unruhen werden größer. Er sagt: »Viele Betriebe fahren an die Wand. Unternehmer sind zum Zuschauen verdammt. Einige verfallen in Lethargie, andere in Aktionismus. Manche fangen an zu trinken oder geben sich vielleicht die Kugel – wenn sie eine haben.«